

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel Mk. 1.15, außerhalb Mk. 1.25.



Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und alle Umgebungen bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Bewerbene Beiträge sind willkommen.

Nr. 170.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 29. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

Erstes Blatt!

Für die Monate

November und Dezember

wird hiermit zum Abonnement auf

Aus den Tannen

freundlichst eingeladen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, Landpostboten, sowie unsere Agenten entgegen.

Kamliches.

Die Herbst-Kontrollversammlungen im Rompagniebezirk Freudenstadt finden wie folgt statt: Kontrollbezirk Dornstetten, Mittwoch, den 8. November, vormittags 9 Uhr, am Rathaus zu Dornstetten.

Kontrollbezirk Pfalzgrafenweiler, Mittwoch den 8. November nachmittags 4 Uhr, am Rathaus zu Pfalzgrafenweiler für die Gemeinden Cressbach, Durrweiler, Edelweiler, Grömbach, Herzogsweiler, Pfalzgrafenweiler, Wörnersberg.

Kontrollbezirk Besenfeld, Donnerstag, den 9. November vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Gasthaus zum Lamm zu Besenfeld für die Gemeinden Besenfeld, Erggrube, Södteltinger, Hochdorf, Hugenbach, Igelsberg, Rdi, Schwarzenberg und die Parzellen Hinter-, Mittel-, Vorder-Langenbach, Schönmünz und Zwickgabel der Gemeinde Biersbrunn.

Madrid.

Das Madrid, König Alfonso XIII., der ja schon seit seiner Geburt König von Spanien ist, in dem soeben Präsident Loubet aus Paris will, hat nachgerade auch eine moderne Entwicklung angenommen, wenn auch bei Weitem nicht in dem frischen und frohen Maße, wie z. B. eine deutsche Großstadt. Spanische Wirtschaft ist nie berühmt gewesen und sie war zu Zeiten in der Hauptstadt mehr zu Hause, wie in irgend einem kleinen Nest auf der pyrenäischen Halbinsel, in dem die herrschende Familien-Klique mit Hochgenuss und ohne Skrupel ihren Mitbürgern das Steuer-Joch zu Gunsten des eigenen Portemonnaies über die Ohren zieht. Mehrfach hat die Staatsregierung eingegriffen und durch einen Kommissar die Madrider Stadtwirtschaft ablösen lassen müssen, weil doch etwas gar zu stark im Übermaß gefischt wurde. Hinterher wollte es dann Niemand gewesen sein, wie das da unten stets so zu sein pflegt, wenn gerade viel war, was nicht sein soll.

Spanien ist ein bitterarmes Land geworden, Anarchis-

mus und Aufruhr toben dort verhältnismäßig noch mehr, wie in Rußland und Attentate sind da auch nicht seltener, was, wie bekannt, Alfonso XIII. schon zu wiederholten Malen bemerkt hat. Aber keineswegs sind alle Spanier arm und neben den Trägern der großen Familiennamen sind auch in den Städten recht wohlhabende Bürgerhäuser vorhanden. So erfreulich das ist, so unerfreulich ist, daß, wenn die Öffentlichkeit an die Reihe kommt, wenn etwas zum allgemeinen Besten aufzuwenden ist, jeder edle Don, der sein Licht sonst nie in den Schatten stellt, seinem Freunde und Nachbarn zuruft: Zahle Du! So drücken sich denn die Reichen über Alle.

Nach dem großen National-Unglück, dem verlustvollen Kriege mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, wurden im ganzen Lande, voran in der Hauptstadt, große Deklamationen gehalten; jeder Hidalgo sollte einen Teil seines Vermögens auf dem Tempel-Altar des Vaterlandes niederlegen, damit das „ruhmvolle Spanien“ zu neuer Blüte gelange. Wie gesagt, deklamiert haben sie Alle genug, aber hinterher beim Bezahlen sah man Viele, die nicht da waren und was die Anderen spendeten, war so ziemlich gleich Null. Freilich war's kein Wunder, daß es so kam, gerade die Madrider hatten die „spanische Wirtschaft“ seit langen Jahren aus nächster Nähe geschaut und die besseren letzten Jahre hatten noch nicht zu wirken vermocht. Auch heute ist das noch nicht geschehen.

Die Madrider haben zu ihrem bekannten Hange zu Stierkämpfen, Vergnügungen und Nichtstun, das letztere ist ja vielen Südländern die liebste Beschäftigung, noch eine recht respektlose, radikale Gesinnung hinzugekommen. Der Respekt vor der königlichen Familie ist mehr, wie schwach und wenn man den jungen König noch etwas geschont hat mit Wippen und Anspielungen, so liegt das daran, daß man der jungen Majestät noch nicht viel nachzogen konnte. Was ist aber nicht alles über Alfonso XII., der es doch gewiß gut meinte, seine Witwe die Regentin Marie Christine und andere Glieder des königlichen Hauses gelächert? Auch das Einwirken der Schreiber der Wagenfenster ist bei unpopulären Prinzen nichts Seltenes gewesen, und daß in Madrid kein Straßenkrawall stattgefunden hat, kann man erst sagen, wenn der Tag vorbei ist.

Man hat im Madrider Schlosse die Hoffnung, daß das Alles einmal anders und besser werden wird, aber man wird sich viel Zeit lassen müssen. Die Madrider Bevölkerung ist viel zu sehr verwöhnt, von sich selber eingenommen und weiß zu wenig vom Leben in anderen Ländern, als daß man sie mit gutem Willen imponieren könnte. Einem durch und durch modernen Manne möchte es vielleicht gelingen, diese schwaghende Menge mit den großartigen Gesinnungen zu gewinnen, aber sie festzuhalten, das erfordert beinahe mehr

wie Menschenarbeit. Die Spanier müssen die Schule ihrer eigenen Erfahrungen durchmachen, bis sie einmal einsehen, daß die neue Zeit ihre eigenen Rechte haben will.

Kaiser Friedrich war als deutscher Kronprinz in Erwiderung des Besuches des Königs Alfonso XII. in Deutschland in Madrid, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Kaiser Wilhelm II. die Visite Alfonso's XIII. in Berlin Anfang nächsten Monats später ebenfalls in der spanischen Hauptstadt beantwortet. Aber frisches, wogelustiges Leben, wie bei uns zwischen Alpen und See, schaut man dort nicht!

Tagespolitik.

Zum Trinkspruch des Kaisers beim Brunkmahl im königlichen Schlosse schreibt die Morgenpost: Der Trinkspruch ist geeignet, den Ernst der internationalen Lage mit Blütheschle zu beleuchten. Er klingt laut und drohend wie eine Fanfare, und überall in der Welt wird man erschreckt aufhorchen, wenn man die Worte des Kaisers vernimmt. Hat der Kaiser doch schon am Mittwoch in seiner Dresdener Rede Töne angeschlagen von einer Schärfe, wie wir sie noch nie aus seinem Munde vernommen haben, wenn es sich um Deutschlands Beziehungen zum Ausland handelte. Die Adresse, an die alle diese ernsten Worte gerichtet sind, ist leicht kenntlich. Frankreich kann es nicht sein, denn die Differenzen in der Marokko-Frage sind in durchaus zufriedenstellender Weise beglichen worden, es bleibt also das andere Land, das in der Marokko-Affäre eine Rolle gespielt hat — England.

Von der Reichsfinanzreform wird bekannt, daß die Bundesratsausschüsse sich mit Reichserbschafts-, Tabak- und Brausteuer, sowie neuen Stempelabgaben einverstanden erklärten. Von der Reichserbschaftssteuer sollen Gatten und Kinder verschont bleiben. Da die Erbschaftssteuer bisher in den Einzelstaaten meist nur mangelhaft ausgeübt war, wird die Reichssteuer eine ziemlich ansehnliche Summe einbringen. Durch die kommende Finanzreform soll auch eine regelmäßige Tilgung der Reichsschulden ermöglicht, sowie auch eine Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten in der Richtung herbeigeführt werden, daß die Einzelstaaten einer unentgeltlichen und unbegrenzten Inanspruchnahme mit Materialbeiträgen nicht mehr ausgesetzt sind.

Die revolutionäre Bewegung in Rußland hat nun doch einen Charakter angenommen, der die größte Gefahr für den Bestand der russischen Staatsform in sich birgt und jeden Augenblick das Signal zu einer wirklichen Revolution geben und Millionen von Unzufriedenen und Verzweifelten die Waffen in die Hand drücken

Seselsucht.

Auf Verzeihlich und Sonnenpraht folgt einmal doch die Winternacht, Und aller Rosen Würzduft erstirbt in rauher Herbstluft.

Auf stolzen Höhen.

Von Ferdinand Troll.

(Nachdruck verboten.)

Von dem lieblich im Grün gelegenen Badeort führte ein schmaler Weg über Hügel und Talen zum Nachbarort Wilhelmshdorf, der von den Badegästen nur deshalb gern besucht wurde, weil er nicht zu nah und nicht zu fern lag. An einem wenig freundlichen Septembertage schritten ein Herr und einige hundert Schritte hinter ihm eine Dame diesen Weg entlang. Bei einer feilichen Ausbiegung des Weges machte der Herr halt und suchte vergeblich nach einem orientierenden Hinweis. Er erinnerte sich aber, gehört zu haben, daß ein Seitenweg zum selben Ziele führe und daß dieser Seitenweg mehr Abwechslung biete, als der Hauptweg. Er sah sich nach der Dame um. Vielleicht wußte die es. Er ging folglich etwas langsamer und bemerkte sehr bald, daß tatsächlich die Dame ohne Zaudern in den gleichen Weg abbog. Also ist es der richtige ent-schied der Herr.

Beide mochten etwa eine halbe Stunde gegangen sein, da begann der Herr öfter nach der Dame umzuschauen und die Dame ebenso zu ihm hin. Schwächende Blicke waren es durchaus nicht, die sie sich zuwarfen. Beiden lag vielmehr etwas sehr Profaisches am Herzen. Der Herr verlangsamte abermals seine Schritte und ließ die Dame dicht herankommen. Er sah sie und sie ihn fragend an. Da man auf diese Weise keine Verständigung erreichen konnte, lästete der Herr höflich seinen Hut und fragte:

„Gestatten Sie mir eine Frage? Sie kennen gewiß den Weg. Gehe ich hier recht nach Wilhelmshdorf?“

Die Dame lächelte leicht und erwiderte:

„Dasselbe wollte ich Sie fragen. Ich bin ebenso unbekannt hier.“

„Aber Sie bogen doch vorhin ohne zu zögern in diesen Weg ein?“

„Freilich, aber nur, weil ich Sie einbiegen sah.“

„O, das ist aber sehr komisch,“ lachte der Herr, ein zum Embonpoint neigender guter Fünfziger, sich mit dem Taschentuch die Stirn trocknend. Vom Gehen war ihm warm geworden.

„Allerdings ein eigentümlicher Zufall,“ lächelte auch die Dame, eine ebenfalls nicht zu magere angehende Bier-zigerin.

„Was ist nun zu tun?“ fragte der Herr. „Soll man wohl rüchieren, weiterzugehen?“

„Ich meine schon; irgendwohin werden wir schon kommen.“

„Erlauben Sie mir, mich Ihnen vorzustellen. Sekretär Wöllner aus Hannover. Ich bin mit meiner Frau zum Badesee hier.“

„Und ich mit meinem Mann zum gleichen Zweck. Mein Mann heißt Tiefler und ist Kaufmann in Berlin.“

„Sehr erfreut. Dann können wir den Weg wohl zusammen machen.“

„Ich bin gern bereit. Schließlich ist es ja ganz gleichgültig, wo man geht.“

„Hoffentlich verirren wir uns nicht. Ich habe hinterlassen, daß ich bald wieder zurück bin.“

„Ich auch. Zu lange möchte ich nicht fortbleiben.“

„Sonnst zürnt der Göttergung, wie?“ fragte der Sekretär verjüchelt lächelnd.

„Ach, wo denken Sie hin,“ sagte Frau Tiefler, die Schultern zuckend, ich bin meine eigene Herrin.“

„Wie, wie?“ rief der Sekretär. „Eigene Herrin, was muß ich hören?“

„So ist es, Herr Wöllner.“

„Wöllner, bitte, Wöllner, W-ö-l-l-n-e-r.“

„Entschuldigen Sie. Namen verstehe ich gewöhnlich falsch. — Aber, was ich sagen wollte: ja, es ist so, ich habe es zu meinem festen Prinzip, mir nichts vorzuschreiben zu lassen.“

„Ganz wie ich, bei mir ist das Nämliche der Fall. Aber dafür bin ich eben auch ein Mann.“

„Und ich eine Frau,“ entgegnete Frau Tiefler. „Es fragt sich nur, wem das höhere Recht zusteht, nun sagen wir es offen heraus: zu Hause die Herrschaft zu führen.“

„Natürlich dem Mann, selbstverständlich,“ rief der Sekretär lächerlich lebhaft. „Bedenken Sie nur, hochgeehrte Frau Tiefler!“

„Tiefler, bitte, Tiefler, T-i-e-f-l-e-r.“

„Ach so, vardon. Na ja, also bedenken Sie nur: Der Mann ernährt und erhält die Familie, er repräsentiert die Ehre der Familie. Er ist im Kleinen, was das Staatsoberhaupt im Großen ist.“

„Weider muß ich Ihnen widersprechen, Herr Wöllner.“ In seinem Geschäft, seinem Beruf mag der Mann unbeschränkt dominieren. Das Recht räume ich ihm gern ein. Aber zu Hause ist die Frau die Verantwortliche. Und wer alle Pflichten hat, muß auch alle Rechte haben. Nein, nein, schütteln Sie nicht mit dem Kopf. So ist es, und so habe ich es vom ersten Tag meiner Ehe an bei mir eingeführt. Dagegen gibt es keinen Widerspruch.“

„Ja, Ver-hörte, was sagt denn dazu ihr Herr Gemahl. Das begreife ich nicht.“

„Nichts sagt er. Er sieht ein, daß ich im Rechte bin. Etwas Unrechtes tue ich nicht. Jedes meiner Worte und alles, was ich tue, kann die ganze Welt wissen.“

„Ist klar, so, wie bei mir. Aber das Szepter



laun. Der tieffte Streik der Kleinbeamten und Arbeiter auf allen russischen Eisenbahnen, ferner die Arbeitsstellungen in den meisten russischen Fabriken haben nämlich nicht nur schlechte Löhne und zu lange Arbeitszeit zur Ursache, sondern diese gegen die Regierung und die höhere stehenden Volksklassen gerichtete Bewegung ist auch deshalb entstanden, weil sich die Kleinbeamten und Arbeiter Rußlands bei der Schaffung einer Reichsvertretung, der sog. Reichsduma, überangen fühlen, also ihr altes Joch der politischen Rechtlosigkeit und sozialen Knechtschaft weiter tragen sollen. Das jetzige Stadium der revolutionären Bewegung in Rußland ist also das gefährlichste, das sich seit dem Auftreten der Unruhen in Rußland gezeigt hat, denn es zeigt deutlich die Anzeichen einer sozialen Revolution in Rußland mit dem drohenden Schicksal der notleidenden und verzweifeltsten Arbeiter und Kleinbeamten: Krieg den Palästen und Friede den Hütten! Da der Streik der Eisenbahnbeamten und Arbeiter in fast ganz Rußland zu einer ungeheuer großen und schlimmen Verkehrsstörung und daraus resultierenden Notständen geführt hat, und da überhaupt in Rußland unter den Arbeitern und vielen Kleinrentnern, Handwerkern und Bauern Not herrscht, so kann wie zur Zeit der großen französischen Revolution auch in Rußland der Hunger und die Verzweiflung die Revolution in den Volksmassen entzünden und zu einem furchtbaren Zerdrückungswerke verleiten. Die russische Regierung steht mit ihren besten Staatsmännern, selbst mit Minister Witte, dieser sozial-revolutionären Bewegung völlig gegenüber, doch ist es natürlich nicht ausgeschlossen, daß der Zar Nikolaus auf Koroten Wittes den Arbeitern, Kleinbeamten und Handwerkern Rußlands eine Teilnahme an der Volksvertretung und sonst einige Erleichterungen ihrer Lage bewilligt und damit noch in letzter Stunde den Sturm beschwört. Gewaltige elementare, materielle und geistige Notstände eines ganzen Volkes sind aber meistens mit papierenen Versprechungen nicht zu beseitigen, und es müßte dem russischen Volke bis in die untersten Klassen greifbare, sichtbare Reformen gezeigt werden, wenn der Revolution wirklich der Nährboden entzogen werden soll.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 28. Okt.** Im zweiten Blatt der heutigen Nummer anderer Blätter bringen wir die Tag-Preise des Forstverbands Altensteig für das Jahr 1906 zum Abdruck, worauf wir Interessenten aufmerksam machen.

* **Altensteig, 28. Okt.** Kommenden Dienstag abend 8 Uhr wird im Schulsaal des Oberlehrer Gering von dem Bevollmächtigten für J. Kalkbrenner, Fachlehrer aus Wien, über **Gläubigen** ein Vortrag gehalten werden. Die „Münch. Neuesten Nachrichten“ schreiben über einen solchen Vortrag folgendes: Es war höchst interessant, die Ausführungen eines erprobten Fachmanns über ein speziell weibliches Arbeitsgebiet zu hören. Um der Zuhörerschaft nicht nur trockene Theorien zu bieten, demonstrierte der Redner die auf 22jähriger Praxis basierende Methode, indem er bereits eingeschlagene Wäsche mittelst äußerster praktischer Handgriffe rasch und tadellos hägelte und diesen Wäschestücken zugleich blendenden Glanz verlieh. Dank der Erklärung des Redners konnten sogleich 3 Damen das bewährte Verfahren praktisch erproben. Daß selbst mit den primitivsten Werkzeugen die reichendsten Arbeiten hergestellt werden können, bewies der Vortragende, als er mit Hilfe eines kleinen jongenartigen Instruments und eines Lineals niedliche Blumen-, Saum- und Schürchen-Deffins an Herren-Bomben und Manschetten anbrachte.

|| **Flattenhardt, 27. Oktober.** Die Maria Bremmer, Maurers Ehefrau von hier, war mit einem Wagen voll Kartoffeln auf dem Heimweg begriffen. Aus unbekannter Ursache schaute die vorgepannte Kuh und warf die Frau zu Boden. Sie wurde von dem schweren Wagen überfahren.

schwinge ich, verstanden? Ja, das wäre noch schöner, wenn meine Amalie, — die übrigens die bravste Frau der Welt ist, — es sich einfallen ließe, zu widersprechen oder nur eine Miene zu verzieren, wenn ich sage: „So geschieht es.“ Ich sage das immer im freundlichsten Ton, geehrteste Frau Tiefeler, immer. Aber jedes Wort, das ich rede, ist daheim Gesetz.“

„Nun dann begreife ich meinerseits Ihre Frau Gemahlin nicht.“

„Das glaub' ich Ihnen gern. Obacon à son goût. Das heißt auf Deutsch —“

„Bitte, ich verstehe es auch ohne Verbeugung.“

„Einschuldigen Sie.“

„O, das macht nichts. So, sehen Sie, über dies Thema habe ich mit anderen Frauen schon stundenlang gesprochen, und ich kann mich rühmen, manche meiner Freundinnen überzeugt zu haben.“

„Das ist ja aber schrecklich,“ rief der Sekretär. „Nein, nein, in diesem Punkte könnten wir uns niemals einigen, so schätzbar mir im übrigen Ihre werthe Gesellschaft ist. Es ist nur gut, daß wir uns nicht in jungen Jahren kennen gelernt haben.“

„Wiejo, Herr Wöllner,“ fragte seine Begleiterin.

„Nun, ich meinte nur,“ lächelte der Sekretär, „früher war ich ein ganz schmucker Gesell. Wer weiß, ob wir uns nicht näher getreten wären.“

„Ach so,“ lachte Frau Tiefeler. „Sie meinen, wenn wir uns in jungen Jahren in einander verlobt hätten.“

„So ist es, das meinte ich. Ein Paar hätten wir niemals werden können.“

„Nun wer weiß. Die Liebe tut viel. Ich meine, ich hätte Sie auch davon überzeugen können.“

Der Sekretär blieb mit einem hörbaren Auck stehen und hob beiseitend die Rechte empor.

„Niemand verkehrte Frau, niemals! Ich bin gern be-

|| **Gräfenhausen, 27. Okt.** Hier wurde der Goldarbeiter Dollinger von einem alten Gegner auf dem Heimweg überfallen und durch Messerstiche in den Kopf und Oberarm schwer verletzt.

|| **Sorb, 27. Oktober.** In dem benachbarten Lügenhardt wurde gestern die neu erbaute katholische Kirche durch den Landesbischof Herr Dr. v. Reppner eingeweiht.

|| **Schwennungen, 27. Okt.** Gestern abend 7¹/₂ Uhr brach auf dem Holzlagerplatz der Firma Schlenker und Kienle ein Brand aus. Das Feuer entstand in dem Holzstoddenraum und die dort aufgestapelten bedeutenden Holzvorräte fielen demselben vollständig zum Opfer. Das Fabrikgebäude blieb vor dem Feuer verschont.

* **Stuttgart, 27. Okt.** Dank der reichen Gaben und der eifervolligen Bemühungen vieler konnte gestern der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz in einer Eisenbahnwagenladung die Weihnachtsgeschenke für unsere Krieger in Südwestafrika in 88 Kisten verpackt an die Hauptammelstelle der freiwilligen Krankenpflege in Hamburg absenden.

|| **Stuttgart, 27. Okt.** In der volkswirtschaftlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten ist heute die Petition um Erbauung einer Nebenbahn Ingolstadt—Regen der Regierung zur Berücksichtigung und die Petition um eine Bahn Echingen—Laupheim zur Erwägung überwiesen worden. Geprüft soll werden die Eingabe um eine linksufrige Altbahn und um eine Bahn von Friedrichshafen über Ostrach nach Mengen.

|| **Stuttgart, 26. Okt.** Die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Besetze über die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und der katholischen Pfarngemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten vom 14. Juni 1887. Der Bestimmung, daß im Bedürfnisfall durch Ortsstatut mehrere Verwaltungsausschüsse je mit besonderem Geschäftskreis gebildet werden dürfen, wurde zugestimmt. Zustimmung fand auch, daß erforderlichenfalls die Bestellung des Vorstands in den einzelnen Verwaltungsausschüssen durch Ortsstatut dem Kirchengemeinderat oder, wenn ein Gesamtkirchengemeinderat besteht, diesem oder dem engeren Rat desselben überlassen werden darf. Ein Antrag wonach die Gesamtsumme der Umlagen auf die Gesossen einer Kirchengemeinde 25% (statt 10% nach dem Entwurf) der von der Gesamtheit der Kirchengemeinlichen Gesossen zu entrichtenden direkten Staatssteuern der Regel nach nicht übersteigen darf, wurde abgelehnt. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

|| **Von der Aid, 27. Okt.** Der dem Stationskommandanten entwundene Schreiner Stürmer von Aidingen, der wegen Totschlags eingeliefert werden sollte, hat sich Wechlingen zugewendet, wo eifrig, aber bis jetzt vergebens nach ihm gefahndet wird.

|| **Aidingen, 27. Okt.** Unter der hiesigen Jugend sind die Wästen hartnäckig aufgetreten, so daß die Schulen geschlossen wurden.

|| **Aidingen, 27. Okt.** Der des Mords an der Witwe Pauline Hejer verdächtige Schreiner Wilhelm Stürmer von hier stellte sich vorgestern abend der Polizei. (B. B.)

|| **Durckhausen, 27. Okt.** Ein Ganner kam in eine Wirtshaus und verlangte ein Glas Bier. Als die Wirtin seinem Wunsch nachkommen wollte und sich entfernte, eignete sich der saubere Gast den Inhalt der Kasse mit 5—6 Mk. an und flüchtete. Er wurde jedoch von einem ihn verfolgenden Landjäger abgefaßt und ans Gericht eingeliefert.

|| **Mein, 27. Okt.** Große Kartoffeln wachsen zwar hin und wieder; aber daß eine Kartoffel 1050 Gramm, also mehr als 2 Pfund wiegt und dabei durchaus gesund

zeit fremden Ansichten näher zu treten. Aber dieser Punkt war stets ein Noli me tangere für mich. Das heißt auf Deutsch —“

„Danke, ich verstehe es schon.“

Beide redeten noch eine geraume Weile über das interessante Thema weiter. Da zog Frau Tiefeler ihre Uhr. Der Sekretär tat das Gleiche.

„Es ist fast um sechs,“ sagte Frau Tiefeler, „der Weg scheint gar kein Ende zu nehmen.“

„Ich glaube fast, wir haben uns verirrt.“

„Das wäre aber recht fatal.“

„Ich verspüre einen unmenschlichen Hunger.“

„Und ich Durst.“

„Inklustere Durst habe ich natürlich gemeint,“ verbesserte sich der Sekretär. „Was ist da zu tun?“

„Umkehren?“

„Den ganzen Weg wieder zurück. Ich schlage vor, wir gehen noch ein Stück weiter. Irgendwohin muß der Teufelsweg doch führen.“

„Also ging man noch ein Stück weiter. Endlich begegnete den schon müde Gewordenen eine alte Frau, die einen Korb auf dem Rücken trug. (Schlag folgt.)“

Literarisches.

* **Freie Durchforschung.** Forstirat Karl Böhmerle schreibt im „St.-Anz. f. W.“: Die Frage der Bestandespflege beschäftigt die forstliche Literatur von Jahr zu Jahr tiefer. Die bisherigen Durchforschungsgrundsätze sind eben veraltet und deren Anwendung ist in den meisten Fällen erfolglos. Unter den im letzten Jahr nach dieser Richtung hin sich bemerkbar machenden Veröffentlichungen ist vornehmlich die „Freie Durchforschung“ des R. Württ. Oberförsters Dr. Heel in Adelberg zu nennen, eine sehr lehrwerte Schrift, welche mit vielen Uebersichten und 8 Tafeln ausgestattet, bei Springer in Berlin erschienen ist (8 Druckbogen, Preis 3 Mk.)

ist, ohne auch nur eine Spur von Hohlräumen, das dürfte immerhin eine Ausnahme sein. Außer dieser genannten Riese haben sich noch solche von 900, 800 und 600 Gz. gefunden. Die Durchschnittsgröße der betr. Sorte kommt der anderer Kartoffeln gleich.

|| **Beßheim O. H., 27. Okt.** Gestern mittag 12 Uhr machte der schon einige Zeit gemütskranke Sonnenbauer Schnupp, der reichste Gutbesitzer des Orts, lt. Neckarstg. einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Flinte einen Schrottschuß in den Mund feibrachte. Doch wurde nur der rechte Kiefer zerschmettert und das Auge verletzt, sodah der Bedauernswerte noch bei vollem Bewußtsein ist. Seit dem Brandfall im „Hirsch“, wo immer Franken zu seinem Haus herüberflogen, war er immer in großer Aufregung.

|| **Aalen, 27. Okt.** Gestern abend kurz nach 7 Uhr brannte das große Oekonomiewesen und die Gastwirtschaft des Johann Ig in Adhardt bei Aalen vollständig nieder. Der Eigentümer konnte mit Nähe seine kranke Frau und seine 3 Kinder retten. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise im Stall.

|| **Alm, 27. Okt.** In Nellingen wurde der 16 Jahre alte Gajper G. Straub von Grubingen verhaftet, der an dem an seinem Großvater verübten Raubmord beteiligt und darnach flüchtig gegangen war. Er stellt seine Mitäterschaft in Abrede und schiebt alle Schuld auf seinen Komplizen, der Schmidt heißen soll, nach dem in den Blättern gegen ihn erlassenen Steckbrief aber den Namen Wilhelm Seiler, Kärler, alias Karl Walter aus Ellwangen oder Wilhelm Eberle aus Korb führt.

|| **Vom Bodensee, 27. Okt.** Der deutsche Fischereiverein setzte im Bodensee bei Friedrichshafen 10 000 Stück 1 Jahr alte sog. Peipus-Moränen (aus dem Peipus-See in Rußland), eine Fischeart, aus. Es ist dies der erste Versuch.

|| **Karlsruhe, 27. Okt.** Bei der heutigen Stichwahl zur zweiten Kammer wurde im 19. Wahlkreis (Stadt Freiburg II) Sägenfeiler Kähler (Sog.) mit 1600 Stimmen (Bibler, Jr. erhielt 1480 Stimmen), und im 20. (Stadt Freiburg III) Oberschulrat Nebmann (votl.) mit 1970 Stimmen gewählt (Hauer Jr. erhielt 1513 Stimmen).

|| **Von der bayerischen Grenze, 27. Okt.** In einem Wirtshaus in Ventrach bei Memmingen gelangte ein Hausierer den Gästen eine Dynamitpatrone. Einer der Anwesenden bohrte mit dem Messer vorsichtigerweise in die Patrone; diese explodierte und der Unvorsichtige erlitt schwere Verletzungen an einer Hand. Auch die übrigen Gäste wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

|| **Aus Franken, 27. Okt.** In einem Steinbruch bei Winterhausen wurde durch einstürzende Erdmassen der verheiratete Tagelöhner G. von Eibelsstadt verschüttet und war sofort tot.

|| **Ausbach, 27. Okt.** Heute mittag 12¹/₂ Uhr ist der verspätet von Würzburg eingetroffene Fernzug Nr. 1902 bei der Einjahrt in den Bahnhof Ausbach entgleist. 3 Güterwagen liegen seitwärts vom Geleise; 1 Personenwagen ist zertrümmert. Die übrigen Wagen blieben mit der Lokomotive auf dem Geleise stehen. 2 Reisende und 3 Mann von dem Zugpersonal wurden leicht verletzt. Die Ursache der Entgleisung war noch nicht festzustellen.

* **Berlin, 26. Okt.** Der große Vorbeerkranz, den der Kaiser nach der Enthüllung des MoltkeDenkmals niederlegte, trägt die Aufschrift: „Des großen Kaisers größtem General!“

|| **Berlin, 27. Okt.** Dem „Lokalanz.“ zufolge richtete der Kaiser an den Fürsten Leopold von Lippe-Deimold anlässlich der Hebräerentnahme der Regierung ein herzliches Begrüßungstelegramm.

|| **Berlin, 27. Okt.** Der Ausstand in der Berliner

In derselben bespricht Dr. Heel das Wesen des von ihm ausgegangenen und vielfach mit großem Erfolg angewandten Durchforschungsverfahrens, über welches er schon Jahre zuvor in verschiedenen Fachzeitschriften berichtet hat. Dieses Wesen liegt besonders in der rechtzeitigen Pflege der besten Stämme guter Schaftform. Dasselbe arbeitet bis gegen den Beginn der Verjüngung mit verhältnismäßig großen Stammzahlen, erhält im Interesse des Bodens einen Teil des Nebenbestands und sichert den besten Stämmen andauernd stärkeren Lichtgenuss und dadurch größeren Zuwachs an Masse und Wert. Wir können uns an diesem Ort über den Inhalt des Werkes nicht weiter auslassen, müssen vielmehr auf dieses selbst verweisen. Auf jeden Fall ist dasselbe nicht nur dem Forstmann auf dem Ratheder, sondern und namentlich dem ausübenden Praktiker bestens zu empfehlen. Die Heel'sche Schrift wurde denn auch z. B. von der württ. Staatsforstverwaltung für sämtliche 146 Forstämter zum dienstlichen Gebrauch angeschafft. — Zu beziehen durch die **W. Kieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung.**

Das **Oktoberfest der „Flotte“** bringt als Leitartikel einen Aufsatz „Auf richtigem Wege“ betitelt, in dem die bisherigen Erfolge des Flotten-Vereins in der Durchführung seines Programms, für einen schnelleren Ausbau der Flotte einzutreten, kurz aufgeführt werden. Zum Schluss wird allen Flottenfreunden die Mahnung zugerufen, in ihren vaterländischen Bestrebungen mit allen Kräften fortzufahren. Eine kurze Uebersicht über die Entwicklung unserer Torpedoboote von C. Vahlcy schließt sich an. Die in neuerer Zeit bekannter gewordene Insel Island ist durch eine interessante Schilderung und mehrere vorzügliche Photographien beschrieben. Eine Fahrt mit der „Wille“ ruft die Erinnerung an eine der ersten Luftfahrten der Kaiserlichen Marine, die vor kurzem untergegangen ist, wach. Der 21. Oktober ist der hundertste Jahrestag der Schlacht bei Trafalgar, die durch eine kleine Skizze dem Leser erklärt wird.



Wäschebranche ist beendet. Die Parteien erklärten abends vor dem Einigungsausschuss, sich dem Schiedsspruch derselben vom 24. zu unterwerfen.

Duisburg, 27. Oktober. Auf dem Bahnhof Duisburg fuhr heute morgen 8 Uhr 30 Minuten infolge falscher Weichenstellung der Schnellzug 96 Hamburg-Köln auf den im Bahnhof haltenden Schnellzug 196 Oberhausen-Nachen, wobei die letzten zwei Wagen des Schnellzuges ineinander geschoben wurden. Zwei Passagiere wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen, während drei schwerverwundete auf dem Transport starben.

Ausländisches.

Bozen, 27. Okt. An der südtirolischen Grenze Tirols von Agordo bis nach Ampèzo und dem Fessatal wurde ein starkes Erdbeben mit unterirdischem Getöse verspürt.

Mailand, 28. Okt. In ganz Oberitalien ist ein heftiger Wettersturz eingetreten mit empfindlicher Kälte und Schneefällen auf den Bergen der Alpen.

Madrid, 27. Okt. Präsident Concha ist nachmittags 6 Uhr von hier abgereist.

New-Orleans, 27. Okt. Der Dampfer „Magnolia“, auf dem sich der Präsident Roosevelt befand, stieß in der letzten Nacht mit einem Ochsenschiff zusammen. Die „Magnolia“ lief schwer beschädigt auf den Strand. Der Präsident ist unverletzt. Er setzte dann die Fahrt in der Nacht auf dem Mississippi auf einem anderen Dampfer bis zu dem Kreuzer „West Virginia“ fort, der heute morgen abfuhr. Auch andere Personen wurden bei dem Zusammenstoß nicht verletzt.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 27. Oktober. Heute nacht 12 Uhr fand unter dem Vorhitz des Zaren ein Kronrat statt. Die Mobilisierung des russischen Heeres steht bevor.

Petersburg, 27. Okt. Heute früh erschienen Vertreter der Terroristen in allen hiesigen Banken und verlangten unter Drohung die sofortige Einstellung der Tätigkeit. Die Moskauer Bank und die Sibirische Bank leisteten der Anforderung Folge; in der Russischen Bank für auswärtigen Handel wurden die erschienenen 20 Delegierten verhaftet. Künftig geordnete Beamte der Bank haben die Direktion um Schließung und stellen, nachdem die Direktion den Antrag abgelehnt hatte, die Arbeit ein. In der Diskonto- und Internationales Bank wurde weitergearbeitet. Die Banken wollen auch morgen, soweit möglich, weiter-

arbeiten, vermutlich werden aber die Kassen geschlossen gehalten werden.

Petersburg, 27. Okt. Der Ausschuss der Studenten der hiesigen Universität haben als Kundgebung gegen die Bekanntmachung des Generalgouverneurs einen Aufruf an alle Studierenden erlassen, in dem sie aufgefordert werden, ihre Kraft Tag und Nacht der Revolution zu weihen, sich vollständig in den Dienst der Revolution zu stellen und die Tore der Universität für alle politische Versammlungen weit zu öffnen. Gleichzeitig wird in dem Aufruf zu einer großen Volksversammlung in der Universität für heute abend eingeladen. General Trepow will noch heute die Universität militärisch besetzen lassen. Während des Vormittags waren die Straßen fast leer, während sie am Nachmittag von großen Menschenmassen angefüllt waren; überall ritten starke Kavallerieabteilungen, ebenso marschierten bis zu 2 Kompagnien starke Infanterieabteilungen durch die Straßen. Aus Jaroslawo Selo sind die Leibkürassiere mit den zugehörigen Maschinengewehrabteilungen eingetroffen. Seit 5 Uhr abends funktioniert die elektrische Beleuchtung in den Straßen und Wohnungen nicht mehr; die Stadt liegt in völliger Dunkelheit.

Petersburg, 27. Okt. Ein Teil der Polizeitruppen des Ural-Gouvernements verweigert seit gestern den Gehorsam und plündert.

Warschau, 27. Okt. In der letzten Nacht brach infolge Kurzschlusses in der hiesigen Telegraphenstation Feuer aus. Es gelang dem Feuer Herr zu werden, doch war der Depeschverkehr 10 Stunden lang unterbrochen. — Alle Fabriken stehen still. Für die Schließung aller Geschäftslokale ist eine lebhaft Agitation im Gange. Der Straßenverkehr ist noch wie gewöhnlich. In Lodz ist bereits ein allgemeiner Stillstand eingetreten.

Lodz, 27. Okt. Die Straßenbahnen stehen still. Infolge des Einstellens des Eisenbahnverkehrs ist Lodz von der Außenwelt abgeschnitten. Seit 2 Tagen ist keine Post eingetroffen. Nahrungsmittel, Petroleum und Kohlen steigen im Preis. Die Stadt ist ruhig.

Charkow, 27. Okt. Die Revolutionäre hier selbst proklamieren die Republik und setzen eine provisorische Regierung ein. Aus diesem Grunde wurden aus den umliegenden Garnisonen Truppen hierher dirigiert.

Charkow, 27. Okt. Hier ist der Kriegszustand erklärt worden.

Reval, 27. Okt. Die Ausständigen haben unter Hurraufen die Waffentäden gestürmt und sich in

den Besitz von Revolvern und Gewehren gesetzt.

Reval, 27. Okt. (P. T. A.) Eine hier abgehaltene Volksversammlung wurde durch die Polizei aufgelöst, wobei viele Personen verwundet wurden.

Pollawa, 27. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Eine heute hier von mehreren tausend Menschen besuchte Versammlung wurde durch Kosaken auseinandergetrieben, wobei viele Personen verwundet wurden. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Neueste Nachrichten.

Reval, 28. Oktober. Infolge von Beschädigungen der Gasfabrik sind die Straßen ohne Beleuchtung. Arbeiterhaufen ziehen lärmend und zischend umher.

Reval, 28. Okt. Nach der Erstürmung der Waffenniederlagen zogen die Arbeiter nach den Werken, um diese zur Einstellung der Arbeit zu zwingen und zu plündern. Es sind Truppen herangezogen worden.

Saratow, 28. Okt. Hier herrscht jetzt der allgemeine Ausstand. Die Straßenbahn hat ihren Betrieb eingestellt; sämtliche Läden sind geschlossen. Die Stimmung ist erregt.

Warschau, 28. Okt. Hier ist der Generalstreik erklärt worden. Für die Stadt ist der 3. Grad des Belagerungszustandes eingeführt worden. Von 8 Uhr abends ab soll sich niemand auf der Straße zeigen.

Petersburg, 28. Okt. Nachts 1 Uhr. Seit 8 Uhr abends finden in der Universität Versammlungen aller Berufsclassen statt. An diesen nehmen mehrere tausend Personen teil, darunter auch Leute in Offiziersuniform. Es wurden Reden revolutionären Inhalts gehalten.

Die Versammlungen dauerten nach 12 Uhr noch fort. Die Ausständigen sind entschlossen, rücksichtslos alles aufzubieten, um Petersburg, Peterhof und die Umgebung auszuhungern. Auf dem Newskiprosp. u. hinter der Mikolajbahnhofs sind große Abteilungen Kavallerie und Infanterie postiert; die Vorstädte sind militärisch stark besetzt. Die finnische Bahn hat gestern abend auf ihrer russischen Strecke den Verkehr eingestellt, sodaß Petersburg nunmehr vollständig abgeschnitten ist.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Altensteig.

Gewerbe-Verein.

Am nächsten Montag, den 30. d. Mts. abends 8 Uhr in der „Traube“

Vortrag

von Herrn Handwerkskammer-Sekretär Dietrich aus Reutlingen über: „Das Handwerk und die Staats- und Gemeindebehörden“, sowie über:

„Die neue Ordnung der gewerblichen Fortbildungsschule“. Die Mitglieder werden unter Hinweisung auf das interessante Thema zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Vorstand:
C. W. Luz.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation Sindlingen sind wieder 14 männliche und 17 weibliche Ferkel angefordert worden. Die Vereinsmitglieder wollen etwaige Bestellungen sofort an den Herrn Vereinssekretär Oberamtsparkassistent Gaiser in Nagold richten. Bei den hervorragenden Eigenschaften der Tiere der Schweinezuchtstation und dem billigen vereinbarten Preis derselben werden die Vereinsmitglieder dringend aufgefordert, Zucht-Schweine von der Schweinezuchtstation Sindlingen in möglichst umfassendem Maße zu beziehen, wie dies seitens der übrigen Bezirke der vereinigten Ganderbände geschieht. Nagold, den 26. Oktober 1905.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Wichtig für Bäckereien!

Einen vorzüglichen, süßigen
Laugen-Extrakt

bringt die Firma Müller und Weber in Freudenstadt in den Handel, der gegenüber anderen Laugen bedeutende Vorteile und Ersparnisse bietet. Durch die Anwendung auf kaltem Wege fällt das lästige Sieden weg und ist der Verbrauch ein viel geringerer. Ein Versuch mit einer Probeflasche wird sich für jede Bäckerei lohnen. Gebrauchsanweisung liegt zu Diensten.

Versand in Korbfässchen von 10 Pfund an!

Preis pro Pfund 23 Pfg.

Vertreter: Adam Braun, Bäckerei, Altensteig.

Berneck.

Zwangversteigerung.

In einer Rechtsache versteigert
Mittwoch, den 1. Nov. ds. Js.
nachmittags 2 Uhr
gegen bare Bezahlung einen circa
1 1/2 Jahre alten

Farren

zum Schlachten geeignet. Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Zusammenkunft beim Rothaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Berneck.

Abbitte.

Gottlieb Schnaible von
Martinsmoos nimmt die gegen
Gottlieb Brenner, Bräuerhaus
Berneck, gemachten beleidigenden
Auslagen als unwahr zurück und
leistet hienüt öffentliche Abbitte.

t.: Gottlieb Schnaible.
Gesehen:
Stadtschultheißenamt.
Weil.

Simmersfeld.

Schneidergesuch.

Ein jüngerer, tüchtiger, solider
Arbeiter
findet in 14 Tagen dauernde Beschäftigung bei
Fr. Geigle
Schneidermeister.

Stelle-Gesuch.

Ein 15jähriges
Mädchen
sucht in geordnetem Hause Stelle.
Nähere Auskunft erteilt die Red.
ds. Blattes.

Altensteig.

Gewerbliche Fortbildungsschule!

Die Lehrern und Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Winter kein sogenannter

„Vorbereitungskurs“

wie selbster stattfindet.

Es haben somit die Lehrlinge und Gehilfen (Arbeiter) die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen, um bei der Lehrlingsprüfung auch die Prüfung in Schulfächern mit Erfolg bestehen zu können.

Vorstand des Gewerbe-Schulrats:
C. W. Luz.

Wichtig!

Altensteig.

Sensationell!

Dienstag, den 31. Oktober
abends 8 Uhr

im Schulsaal des Herrn Oberlehrers Gehring hier, wird der Bevollmächtigte für S. Kaldborn, Fachlehrer aus Wien einen hochinteressanten

VORTRAG

über die neue, leichte und wäsche-schonende Methode des
prachtvollen Glanzbügelns

mit jedem Bügelstein halten (die Probe darf jede Dame sofort machen), sowie verschiedene Behelfe und Kunstgriffe vorführen, die Reinigung der Wäsche, Vereitung der Stärke u. genau erklären.

Gausfrauen! Büglerinnen! Töchter!
versäumt es im eigenen Interesse nicht, diesem Vortrag beizuwohnen.

Eintritt 25 Pfennig.

Weihnachts-Gaben

für unsere Truppen in Südwestafrika werden noch bis
Freitag mittag

bei folgenden Sammelstellen in Empfang genommen:

Herrn A. Armbruster, Gerbermeister,

G. Meck, Kameralamtsdiener,

Ludw. Paul, Meier'sche Buchhandlung.

Der Ausschuss des Kriegervereins:
Weith.

Museum Altensteig.
Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr
 im „grünen Baum“
Liederabend
 von
 Frau Emma Zester, Konzertfängerin aus Stuttgart
 wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Börnersberg.
 Auf kommenden
Sonntag, den 29. Oktober
 ladet zu einem
REM-ESSEN
 bei gutem Stoff
 freundlichst ein
Chr. Geeger
 s. „Anker“.

Magold.
Damen- u. Mädchen-
Konfektion.
 Jacketts, Frauen-Paletots, Soccos,
 Uebergangs-Paletots, Regen-
 mäntel, Kragen, Umhänge, Abend-
 mäntel.
 Costüm Röcke, Blusen, Gürtel, Handschuhe,
 Kinderjacketts, Kindermäntel, Kinderkragen,
 Kinderkleidchen, Babhartikel.
 Damenhüte und Mützen, Kindermützen,
 Säubchen und Hüte.
 Pelzwaren: Boa, Muffe, Mützen
 in reichster Auswahl und in nun langjährig erprobten
 Qualitäten empfiehlt
Herm. Brinkinger.

Oberhangstett.
 Wegen baldigen Wegzugs bringe ich am
Montag, den 30. Oktober
 vormittags 10 Uhr
 folgendes zum Verkauf:
 2 schöne, schwere Schaflähe, ein 9 Mo-
 nate altes Kind, von einer derselben ab-
 stammend, 1 Mutterschwein, neun Wochen
 trächtig, 10 Bienenvölker mit
 Korb und Ratten, 1 neuer Ka-
 sten nach Normalmaß, etwa
 25 beinahe lauter junge
 Gähner, einen zweiräderigen
 neuen Handkarren, sowie noch verschiedene andere
 Gegenstände.

Altensteig.
Bestellungen
 auf schönes
Tafel-Obst
 nimmt entgegen
J. Wurster.

J. Adrion
Gesucht
 für sogleich oder auf Martini nach
 auswärts ein jüngeres, geordnetes
Mädchen.
 Näheres zu erfragen bei Frau
Louis Beck sen.
 Altensteig.

Altensteig.
 Nach für die kommende Saison
 habe ich mein Lager in
Woll-waren
 wieder aufs reichhaltigste mit vielen
 Neuheiten sortiert und empfehle zu
billigsten Preisen

- Unterhosen
 - Unterkleidchen für Kinder
 - Unterleibchen
 - Leibbinden
 - Trikot-Banden
 - Stoff-Banden (Baumwollflanell)
 - Socken
 - Strümpfe
 - Handschuhe
 - Stöcker
 - Jagdwesten für Herren und Knaben
 - Sweaters
 - Sturmkappen
 - Kinderrittel
 - „ Käppchen
 - „ Säubchen
 - „ Röckchen
 - „ Shawls
 - Kopftücher
 - Halstücher
 - Kniewärmer
 - Kapuzen
 - Scharpen
 - Zeller-Mützen
 - Schulter-Tücher
 - „ Kragen etc. etc.
- G. B. Luz Nachf.**
 Friz Bühler jr.

Ernst Hess
 Harmonika-Fabrik
 (gegr. 1872)
Klingenthal (Sachsenfr. 1)
 liefert seine dauerhaft gebauten und auf
 den Weltausstellungen zu Genuß u. Mel-
 bourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit
 dem 1. Preis gekrönten
Concert-Zug-Harmonikas


 mit offener Ricket-Klavatur, Stiel (11 Falt)
 Doppelholz mit vernickeltem Stahlblech-
 schweben, ff. poliertem Gehäuse und
 kräftigen Doppelbläsen.
 10 Takt, 2 Reg., 50 Stimm. M. 4,50
 10 " 3 " 5 " 70 " 7.-
 10 " 4 " 4 " 90 " 9.-
 19 " 2maljährig 108 " 10,50
 Schule zur Selbsterlernung sowie Klavi- u.
 Verpackung umsonst. Ports extra. Glocken-
 spiel M. -50 mehr. Reich illustrierte
 Preis-Kataloge über Zugharmonikas
 (120 verschiedene Nummern von M. 2.- bis
 M. 80.-), Klütern, Violinen, Musikwerke
 usw. verschie. umsonst und portofrei.

Altensteig.
Hand-Arbeiten
 und
Garne
 sowie
Woll-Waren
 jeder Art
 in reichhaltiger Auswahl
 zu billigsten Preisen empfiehlt
Christian Krauss.

Altensteig.
 Einen doppelten
Kleider-Kasten
 sowie einen eichenen
Tisch
 jetzt, weil entbehrlich, dem Verkauf aus-
 Wer? — sagt
 die Red. ds. Blattes.

Bened.
Wohnung.
 Beabsichtige mein Talmon'sches
 Haus neben Privatier Graf mit zwei
 Zimmern, Küche, Keller, Holzraum,
 Obst- und Gemüsegarten billig
zu vermieten.
 Näheres Auskunft erteilt
Johs. Wurster, Wirt.

Altensteig.
 Einen Flug
Tauben
 darunter auch Perchen verkauft
 Wer? — sagt die Red. d. Bl.

Delikat
 schmeckt der Kaffee
 unter Zusatz von
Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee


 Feisch zu haben bei:
Chr. Burghard
Gensheimer & Merkle.

Jugendfrische
 verleiht
Guthmann's
Cosmos
Seife
 Hier zu haben bei: **Johs. Kallendach, Fr. Steiner.**

Magensleidender
 gebrauche nur die best-
 bewährten
Kaiser's
Pfeffermünzcaramellen
 leisten sicheren Erfolg bei Appetit-
 losigkeit, Magenweh und
 schlechtem, vor dorbereitem
 Magen. Angenehm u. zugleich
 erfrischendes Mittel.
 Paket 20 Pfg. bei:
Fr. Haig
 in Altensteig.

- Dank. -
 Seit längerer Zeit litt ich an heftigen
 rheumatischen Schmerzen im
 Rücken, sowie Hüfterschmerzen
 (Schias), alle angewendeten Mittel
 blieben erfolglos. Aufmerksam ge-
 macht durch ein Dankschreiben in
 der Zeitung, wendete ich mich an
 Herrn **J. M. Schneider** in Weissen
 in Sa. Kolassaeg 8, welcher mich in
 kurzer, briefl. Behandlung von meinen
 Schmerzen befreit hat. Ich sage
 meinen herzl. Dank und kann ich
 Herrn **J. M. Schneider** ähnlich Lei-
 denden aufs beste empfehlen.
Chr. Eberle (Praner)
Heidenheim (Württ.), Hofestr. 13.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gehr. Steuss, Kallendach
 Gensheimer & Merkle.

Altensteig.
Beste
Violin-
Saiten
 empfiehlt die
W. Nieker'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung.
Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 29. Okt. 1/10 Uhr
 Predigt, Lat. 7, 36-50. Lied:
 310. Christenlehre fällt aus.
 Abends 7 Uhr Religionunterricht
 im unteren Schulhaus.
 Hierzu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 44.

